

Nach dem Euro

von Walter K. Eichelburg

Mitte Dezember 2009 ist das „Griechenland-Virus“ in der Finanzwelt aufgetaucht. Nach einem zuerst vertuschten Horror-Budgetdefizit von 12,7% vom BIP und einem Downgrading fast auf Junk durch die Rating-Agenturen begann der Abverkauf der griechischen Staatsanleihen so richtig im Januar 2010. Zeitweise stieg der Spread (die Zinsdifferenz) zwischen jeweils 10jährigen Staatsanleihen von Griechenland und Deutschland (der Benchmark im Euroraum) auf über 4%. Die Zeitungen waren voll mit Artikeln über den Euro-Untergang und: was tun mit diesem Defizit-Sünder?

Die EU-Hühner gackern:

Anfang Februar 2010 wurde eilig ein EU-Gipfel nach Brüssel einberufen, um die „griechische Situation“ zu beraten. Dabei wurden den Griechen „strenge Sparauflagen“ sowie eine permanente Überwachung durch die EU auferlegt, daneben den Märkten versteckt ein Bailout, primär durch Deutschland, in Aussicht gestellt. Inzwischen ist zu sehen,

Wichtiger Haftungshinweis

Für die Inhalte der Rubrik Finanzmarkt ist der Autor *Walter K. Eichelburg* alleine verantwortlich und haftbar. Die geäußerte Meinung des Autors muss **nicht** zwingend mit der Einschätzung der Redaktion übereinstimmen!

dass das griechische „Sparen“ ein Lippenbekenntnis bleiben wird. Man will dort keine wirklich radikalen Schritte gegen die Korruption und den riesigen öffentlichen Dienst sowie gegen die vielen Frührentner ergreifen. Stattdessen fordert man frech von der EU einen ausgearbeiteten Hilfsplan. Einen Generalstreik im öffentlichen Dienst Griechenlands hat es auch schon gegeben – ist dort üblich als Reaktion auf geringste Sparankündigungen.

Ein richtiger Sparplan würde etwa 40% der Beamten entlassen, beim Rest die Gehälter um 40% kürzen, alle Rentner unter 65 ebenfalls in die Arbeit „entlassen“, beim Rest die Rente auch um 40% kürzen. Griechenland würde so etwas brauchen, aber eine Revolution wäre die Folge.

PIGS-Ansteckung:

Inzwischen wird auch in deutschsprachigen Medien diese Bezeichnung für die Schweine im Euroraum – Portugal, Italien, Griechenland, Spanien populär. Nicht, dass es sonst keine Budgetschweine gäbe, wie die massiv Geld druckenden Briten und Amerikaner. Aber die Finanzmärkte haben sich inzwischen auf die PIGS eingeschossen, also geht die Angst vor der „Ansteckung“ um. In der Tat geben portugiesische und spanische Staatsanleihen auch schon nach. Grie-

chenland oder Portugal könnten gerettet werden, Spanien aber nicht, weil es zu groß ist. Teilweise wird auch schon Frankreich mit einem Budgetdefizit von 10% vom BIP dazugerechnet. Finanzkrisen laufen so ab.

Deutschland – PIGS-Bailout oder Euro-Ausstieg:

In Euro-Staaten wie Finnland oder Niederlande gibt es inzwischen schon die harte Linie: keinen Cent für Griechenland. Die deutsche Regierung unter Merkel windet sich noch. In der Tat ist es so, dass dem deutschen Steuerzahler nicht begreiflich gemacht werden kann, warum er höhere Steuern zahlen oder erst mit 69 in den Rente gehen soll, damit Griechenland gerettet wird und seinen Korruptions-Sumpf fortsetzen kann, obwohl die Griechen nicht einmal ein Rentenalter von 63 akzeptieren müssen. Die Stimmung in Deutschland ist entsprechend böse.

Inzwischen mehren sich die Informationen, dass Deutschland einen Euro-Ausstieg vorbereitet und bereits eine „D-Mark II“ druckt. Wer von den anderen Eurostaaten das auch macht, ist unbekannt, aber es wird der Eindruck erweckt, als ob man diese Informationen gezielt streut.

Wie üblich macht der größte Nettozahler das. Vermutlich gibt es eine Exit-Option durch Deutschland, die gezogen werden kann, wenn der Euro crasht